

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verhältnisse der verheiratheten Arbeiter

[urn:nbn:de:bsz:31-238537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-238537)

**Verhältnisse der verheiratheten Arbeiter
in den Baumwollspinnereien und Webereien in Arlen
und Volkertshausen.**

(Auf besonderen Wunsch mitgetheilt von Herrn Fabrikanten C. ten Brink in Arlen.)

Die Bestrebungen der Menschenfreunde, Industriellen, Behörden u. s. w. zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen sind meistens auf Nothleidende, Kranke, Altersschwache und Verdienstlose gerichtet. Es ist in der That Manches geschehen, sei es auf dem Wege der Gesetzgebung oder durch hilfreiches Einschreiten von Vielen, so daß die Hauptbedürfnisse, die aus Krankheit, Schwäche und Arbeitsunfähigkeit hervorgehen, zum größten Theile Hilfe gefunden haben.

Wenn man nun tiefer in die Lage der Arbeiter eindringt und forscht, so findet man, — entgegen der verbreiteten Ansicht, arbeitsfähige Leute können sich selbst helfen —, daß doch recht viele von diesen trotz Arbeitsamkeit und genügsamem Leben absolut nicht auskommen können, wenn sie verheirathet sind und mehrere Kinder haben. Man ist sogar erstaunt, wenn man die Verhältnisse von solchen Arbeitern untersucht, d. h. gründlich untersucht, daß manche schlimmer daran sind, denn Kranke oder Altersschwache. Wie verschieden die Lage von Arbeiter-Familien sein kann, zeigt schon eine oberflächliche Untersuchung und die einfache Thatsache, daß ein Ehepaar, welches, Mann und Frau, arbeitet und nur ein Kind hat, gegenüber einem anderen Ehepaar mit gleichem Verdienst, welches aber 3, 4 und mehr Kinder zu unterhalten hat, recht gut bestehen kann — vorausgesetzt in beiden Fällen, daß die Kinder noch nicht arbeitsfähig sind —, während das andere Ehepaar sich

schon im Nothstand befindet, hauptsächlich weil die Frau zu Hause bleiben muß, um Kinder und Haushaltung zu besorgen. Durch Anwachsen der Familie und Wegfall des Verdienstes der Frau ist der Gesamtverdienst in vielen Fällen beinahe um die Hälfte gefallen, während dagegen die Bedürfnisse sich beinahe verdoppelt haben. Ferner ist noch zu beobachten, daß wenn die Kinder einer Arbeiter-Familie das arbeitsfähige Alter erreicht haben und mitverdienen können, die ökonomische Lage der Familie sich rasch und bedeutend heben kann. Die Kinder, welche bis dahin eine unerträgliche Last bildeten, werden nach und nach ein Mittel zur Wohlfahrt der Familie. Die beifolgenden Tabellen zeigen, wie sehr die Lage der Familien mit gesunden und arbeitsfähigen Mitgliedern verschieden sein kann.

Um sich eine richtige Basis zu schaffen, wurden in einer größeren Fabrik der Textilindustrie an alle verheiratheten Arbeiter Fragebögen nach hier beigefügtem Formular vertheilt. Die Glaubwürdigkeit der Angaben der Arbeiter ist so genau als möglich kontrolliert worden, so daß solche Anspruch auf Richtigkeit machen können. Aus den in großer Anzahl eingegangenen Fragebögen und den mittels derselben aufgestellten Tabellen ist der anbei folgende Auszug gefertigt worden, welcher auf zwei kurzen Tabellen mit je zwei Kategorien zusammengefaßt ist. Die gewählten Beispiele sind demgemäß in 4 Kategorien eingetheilt.

Die 1. Kategorie enthält nur besser situirte Arbeiter, die eine Einnahme von mindestens 20 bis 25 Mark per Kopf und Zahltag von 2 Wochen haben. Da die Zahlen aus den Lohnbüchern entnommen sind, so haben wir dieselben ebenfalls per Zahltag von 2 Wochen belassen.

Die 2. Kategorie besteht aus verheiratheten Arbeitern, die sich in normaler Lage befinden. Die Anzahl der Kinder geht bis auf drei; der Gesamtverdienst beträgt von 10 bis 13 $\frac{1}{2}$ Mark per Kopf.

Bei diesen Familien ist eben der Mann nicht der einzige Verdienende; entweder die Frau oder aus der Schule entlassene Kinder verdienen mit.

Die ökonomische Lage ist hier eine noch ganz gute, und es muß bemerkt werden, daß es eine größere Anzahl Arbeiterfamilien dieser Kategorie gibt, die ganz ordentliche Summen erspart und solche entweder in Haus, Grundbesitz oder Sparkasse angelegt haben.

Es ist geradezu bewundernswerth, daß solche Leute, die nur einen mäßigen Verdienst haben, doch noch fähig sind, Geld zu erübrigen; dazu gehört eine große Ordnung, Genügsamkeit und ein unverdrossener Fleiß. Diese Familien, die nicht nur zeitweise, sondern regelmäßig und eine lange Reihe von Jahren hindurch sich so fleißig und sparsam benehmen, verdienen die größte Achtung. Es sind nach unsern Begriffen im vollen Sinne des Wortes gute, gesittete Menschen, die trotz ihres Mangels an Bildung ebenso achtungswürdig sind als viele Angehörige der bürgerlichen Klasse, die doch manches genießen, was unsre Arbeiterfamilien sich versagen müssen. Dabei haben die Leute eine Kost, welche vollkommen zur Erhaltung ihrer Gesundheit genügt, sind ordentlich gekleidet, anständig und höflich, und machen, Eltern und Kinder, überhaupt einen guten Eindruck. Viele besitzen ein Häuschen mit etwas Grund und Boden, worauf allerdings meistens noch eine Schuld ruht.

Solche Leute sind keine Proletarier mehr und werden nicht dem Sozialismus anheim fallen. Vollkommene Muster sind diese Arbeiter allerdings nicht, aber sie können doch in der sehr zahlreichen Klasse der Arbeiter gewiß einen ehrenvollen Rang einnehmen.

Die 3. Kategorie unsrer Tabelle zeigt einige Beispiele von Arbeiterfamilien, die durch Verdienst ihrer Kinder in ganz ordentlichen Verhältnissen leben, eine davon besteht sogar einzig durch die Arbeit ihrer Kinder. Der Verdienst in dieser Kategorie geht bis zu Mk 15.70 per Kopf. Die gewählten Beispiele haben eben 3, 4 und 5 Kinder, die mit arbeiten und verdienen. Es sind zahlreiche Familien, die gleichzeitig noch 2, 3 bis 6 noch nicht verdienstfähige Kinder haben. Die arbeitsfähigen Kinder sind es hier hauptsächlich, welche ihre jüngeren Geschwister ernähren. Mehrere der angeführten Familien waren bis vor Kurzem in bedrängter Lage, weil alle Kinder noch zu klein und arbeitsunfähig waren. Sie gehen alle einer guten Zukunft entgegen, sie werden nun alle sparen, und Geld anlegen können.

Die 4. Kategorie besteht aus Familien, die keine mitarbeitenden, sondern lauter verdienstlose Kinder haben und sich in bedürftiger Lage befinden. Die Anzahl der Kinder ist 3, 5 und 6, aber alle sind noch schulpflichtig und arbeitsunfähig. Solche Familien sind entschieden nicht im Stande, sich nur einigermaßen ordentlich zu ernähren und zu leben. Sie sind im vollen Sinne des Wortes unterstützungsbedürftig, denn obgleich gesund und ar-

beitsfähig, reicht ihr Lohn nur bis zu Mk. 6.10, Mk. 5.40, Mk. 5.—, Mk. 3.40 per Kopf und Zahltag.

Man hat es hier effectiv mit dem puren Elend zu thun, die Arbeit kann den Arbeiter nicht mehr ernähren, äußere Hilfe ist nothwendig. Es ist aus der Tabelle zu ersehen, daß unter der Form von Geldzulagen, regelmäßiger Spendung von kräftiger Mittagssuppe mit Fleisch zc., Bezahlung von Hausmieten u. s. w. Unterstützungen geleistet werden. Obgleich die baare Zulage Mk. 6.—, 8.—, 9.—, 11.—, 12¹/₂.— und sogar Mk. 13¹/₂.— per 12 Arbeitstage erreicht, so sind die Verhältnisse durch die vielen Kinder derart gedrückt, daß die Einnahme nur Mk. 7.80, 7.—, 6.50, 6.40, und 5.10 erreicht. Mehr konnte man kaum thun, denn die Hilfe übersteigt in mehreren Fällen den eigenen Verdienst des Arbeiters. Dieser befindet sich trotz aller Hilfe wirklich noch in schwieriger Lage, sollte aber nach unsrer Ansicht diese Lage doch noch etwas empfinden und nicht schon gänzlich durch äußere Hilfe mit den Anderen gleichgestellt werden.

Die Anzahl hilfsbedürftiger Familien ist im Verhältniß zu denjenigen, die durch eigene Arbeit gut situiert sind, nicht sehr groß, erfordert aber doch zur wirklichen Hilfe erhebliche Mittel. Von 282 Familien können ungefähr 227 selbst bestehen, 55 bekommen Zulage.

Um die eingeführten Zulagen und Unterstützungen zu bestreiten, ist bei einer Gesamtarbeiterzahl von 1150, wovon wie gesagt 55 Familienväter unterstützungsbedürftig sind, eine jährliche Summe von 9000—10,000 Mk. nöthig, und es sind in der That effective Maßregeln getroffen worden, damit diese Summe jährlich zu dem beabsichtigten Zweck wirklich verwendet werden kann.

Die Gesamtzahl der verheiratheten Arbeiter ist 282, davon sind 55, also circa 20% unterstützungsbedürftig, wobei zu bemerken ist, daß, Krankheitsfälle ausgenommen, die Leute nach und nach durch Heranwachsen und Mitverdienen ihrer Kinder die Unterstützung in einigen Jahren nicht mehr nöthig haben werden. Sie sind nur eine Zeit lang der Unterstützung bedürftig.

Ein Hauptargument der Socialisten und der Umsturzpartei besteht darin, daß die meisten Arbeiter, wenn auch gesund und arbeitsfähig, ganz außer Stand sind, eine Familie zu unterhalten. Dieses Argument trifft allerdings in einigen Fällen zu, wie wir gesehen haben. Ein solcher Zustand ist wirklich sehr beklagenswerth

und in manchen Fällen gefährlich. In unserem Zeitalter der Civilisation und Humanität sollte das Interesse für die Bedürfnisse der arbeitenden Klasse sich nicht nur innerhalb beschränkter Durchschnittpgrenzen bewegen, es sollte vielmehr möglich werden, daß die weniger Geschickten aber doch Arbeitsfähigen bei gesittetem Lebenswandel auch wirklich ihr genügendes Auskommen finden. Das Elend wird trogalledem nicht ganz verschwinden, allein es sollten eben nur noch Diejenigen, die selbst daran schuld sind, daran leiden müssen.

Verhältnisse von Arbeiterfamilien in normaler Verdienstlage.

(Auszug aus den in den Fabriken des Herrn ten Brink geführten Verzeichnissen.)

Name, Wohnort und Heimath.	Beschäftigung.	Alter	Seit mann in der Fabrik	Anzahl und Alter der Kinder		Wer beforgt die Haus- haltung.	Verdienst der Eltern.	Verdienst der Kinder.	Neben- verdienst.	Gesamtverdienst.	Verlin- ner Suppe und Fleisch.	Zulage.	Gesamt- Einnahme per Kopf	Familien-Verhältnisse, Vermögen, Güter, Haus, Sparkassen- Einlage.	
				ohne Verdienst	mit Verdienst										Alles per Tagtag von vierzehn Tagen.
I. Besser situierte Arbeiter.															
Wilh. Gnädinger und Frau	Spinner in der Spinnerei	36 Jahr	1864	—	—	Die Frau	Rtl. 30.— Rtl. 21.—	—	—	30.— 21.— Rtl. 51.—	—	—	Rtl. 25.50	Hat etwas Geld in der Sparkasse stehen.	
Fr. Wehmer und Frau	Heizer Spinnerei	45 Jahr	1871	—	1 Kind	Die Frau	Rtl. 30.— Rtl. 17.—	Rtl. 13.—	—	30.— 17.— 13.— Rtl. 60.—	—	—	Rtl. 20.—	Besitzt ein zur Hälfte abbezahletes Haus.	
II. Normale Lage.															
Michael Haag und Frau	Spinner Weberin	40 Jahr	1858	2 Kinder 10—8 J.	—	Die Eltern der Frau wohnen auch im Hause gegen einen fl. Miethzins u. beaufsichti- gen die Kinder	Rtl. 34.— Rtl. 20.—	—	—	34.— 20.— Rtl. 54.—	—	—	Rtl. 13.50	Besitzt ein schönes aus seinen Ersparnissen gebautes Haus, worauf allerdings noch etwas Schulden ruhen.	
Lorenz Raier und Frau	Spinner Weberin	31 Jahr	1871	1 Kind 1 1/2 Jahr	—	Die Mutter der Frau	Rtl. 30.— Rtl. 20.—	—	—	30.— 20.— Rtl. 50.—	—	—	Rtl. 12.50	Hat etwas Geld in der Sparkasse stehen.	
Job. Schürmer und Frau	Spinner Weberin	45 Jahr	1858	2 Kinder 10 u. 5 J.	—	Der Vater der Frau	Rtl. 30.— Rtl. 20.—	—	—	30.— 20.— Rtl. 50.—	—	—	Rtl. 10.—	Besitzt ein vollständig abbezahletes Wohnhaus und hat noch gegen Rtl. 1000 in der Sparkasse.	
Kaser Druckenbrod	Sattler	39 Jahr	1883	2 Kinder 12 u. 7 J.	1 Kind 15 Jahr	Die Frau	Rtl. 30.—	Rtl. 12.—	Frau ca. 8 Rtl.	30.— 12.— 8.— Rtl. 50.—	—	—	Rtl. 10.—	Hatte bis vor kurzem 3 arbeitsunfähige Kinder und konnte nicht ersparen, mit Hülfe des mitverdienenden Kindes, wird der Mann nun etwas ersparen können.	
Kaz Gnädinger	Dreher	45 Jahr	1869	3 Kinder 12, 11 u. 1 Jahr.	2 Kinder 22 u. 15 J.	Die Frau	Rtl. 34.—	Rtl. 41.—	Frau ca. 6 Rtl.	34.— 41.— 6.— Rtl. 81.—	—	—	Rtl. 11.60	Besitzt Haus und Feld, worauf noch etwas schuldig. Ruht seine Mutter noch helfen unterstützen. Die Frau ist immer leidend.	
III. Durch Kinderarbeit in ordentlichen Verhältnissen.															
Knton Schiller	Spinner	48 Jahr	1852	1 Kind	3 Kinder	Die Frau	Rtl. 32.—	Rtl. 62.—	—	32.— 62.— Rtl. 94.—	—	—	Rtl. 15.70	Hat auch etwas Geld in der Sparkasse stehen.	
Sigmund Graf	Tücherzieher	49 Jahr	1857	2 Kinder 14 u. 11 J.	3 Kinder	Die Frau	Rtl. 24.—	Rtl. 60.—	—	24.— 60.— Rtl. 84.—	—	—	Rtl. 12.—	Nachdem 3 Kinder verdienen, wurde ange- fangen, in die Sparkasse einzulegen.	
Clemens Biedermann	Zimmermann	49 Jahr	1884	3 Kinder 8, 3 u. 1 J.	3 Kinder	Die Frau	Rtl. 30.—	Rtl. 51.—	—	30.— 51.— Rtl. 81.—	—	—	Rtl. 10.10	Hat seit 1 Jahr angefangen, in die Spar- kasse einzulegen.	
Rudolf Sauter	Wächter	52 Jahr	1884	3 Kinder 12, 11 u. 4 Jahr	4 Kinder	Die Frau	Rtl. 27.—	Rtl. 80.—	—	27.— 80.— Rtl. 107.—	—	—	Rtl. 11.90	Hat 1887 ein Haus gekauft und daran schon Rtl. 600 bezahlt.	
Die Kinder der Witwe Greuter	4 in der Spinnerei 1 in der Weberei	21 bis 14 Jahr	1885	6 Kinder unt. 12 J.	5 Kinder	Die Mutter	—	Rtl. 85.—	—	85.— 7.20 Zulage 4.60 Hausmiete Rtl. 96.80	—	Rtl. 7.20	Rtl. 7.40	Die Familie besteht aus 13 Köpfen, Mutter, Großvater, und 11 Kinder. Die Haus- miete wird aus einem besonderen Wohl- thätigkeitsfond bezahlt. Ohne Zulage und Halterkühnung beträgt der Verdienst Rtl. 85, nach pr. Kopf Rtl. 6.50.	
IV. Durch noch unarbeitsfähige Kinder belastet.															
Kugust Raier	Kardenschleifer	53 Jahr	1865	3 Kinder 7, 5 u. 3 J.	—	Die Frau	Rtl. 27.—	—	—	27.— 8.— Zulage Rtl. 35.—	—	—	Rtl. 8.—	Rtl. 7.—	Die Frau arbeitete bis vor einiger Zeit in der Fabrik mit 22 Rtl. Lohn und hielt sich zur Versorgung der Kinder ein Dienst- mädchen; dieses hat sie nun wieder ent- lassen, bleibt jetzt zu Hause, um die Kin- der selbst zu besorgen. Nebenher mag sie vielleicht auch etwas verdienen. Ohne Zu- lage beträgt der Verdienst Rtl. 27, nach pr. Kopf Rtl. 5.40.
Jacob Haas und Frau	Tagelöhner Weberin	36 Jahr	1876	5 Kinder 7, 5, 3, 1 1/2 u. 1 J.	—	eine fremde Person	Rtl. 20.— Rtl. 20.—	—	—	20.— 20.— 2.80 Suppe 9.— Zulage Rtl. 51.80	2	—	Rtl. 9.—	Rtl. 6.40	Eine 60 Jahre alte Frau besorgt die Haus- haltung und die Kinder, und bekommt dafür Rtl. 3 pr. Tagtag mit Kost und Wohnung. Ohne Zulage und Halterkühnung beträgt der Verdienst Rtl. 40, nach pr. Kopf Rtl. 5.
Frau Wieland	Weberin	—	1874	6 Kinder 12, 10, 6, 5, 3, 1 J.	1 Kind	Die Frau selbst u. zum Theil auch d. Kinder	Rtl. 19.—	Rtl. 12.—	Mann ca. 24 Rtl.	19.— 24.— 12.— 2.80 Suppe 12.50 Zulage Rtl. 70.30	2	—	Rtl. 12.50	Rtl. 7.80	Der Mann ist Zimmermann, aber oft ohne Verdienst. Ohne Zulage und Halterkühnung beträgt der Verdienst Rtl. 55, nach Rtl. 6.10 pr. Kopf.
Johann Diener	Weber	34 Jahr	1863	3 Kinder 6, 5 u. 1 J.	—	Die Frau	früher 20 Rtl. jetzt 10.20 als Krankengeld	—	—	10.20 4.32 Suppe 11.— Zulage Rtl. 25.52	3	—	Rtl. 11.—	Rtl. 5.10	Ist krank, schon seit Dezember 1887 und bekommt freie ärztliche Behandlung und Apothek. Der Vater bezahlt den Haus- zins.
Domin. Mayer	Tagelöhner	38 Jahr	1884	6 Kinder 14, 13, 10, 9, 3, 1 J.	—	Die Frau	Rtl. 21.—	—	Frau ca. 6 Rtl.	21.— 6.— 7.20 Suppe 13.50 Zulage 4.— Hausmiete Rtl. 51.70	5	—	Rtl. 13.50	Rtl. 6.50	Der älteste Sohn hat einen kranken Fuß. Die Hausmiete wird aus einem beson- deren Wohlthätigkeitsfond bezahlt. Ohne Zulage und Halterkühnung beträgt der Ver- dienst Rtl. 27, nach Rtl. 3.40 pr. Kopf.